

mit jesus

Es ist nicht so, dass jemand etwas erklärt, du verstehst was gesagt wurde und jetzt hast du es "in der Tasche".

Auch nicht, dass du dir ein Thema vornimmst und recherchierst, was es dazu gibt, um dann "Wissender" zu sein.

Aber wie kann es dann gehen?

Sicher ist dir das auch schon passiert.
Du liest einen Text und er beschäftigt dich noch ein paar Tage.

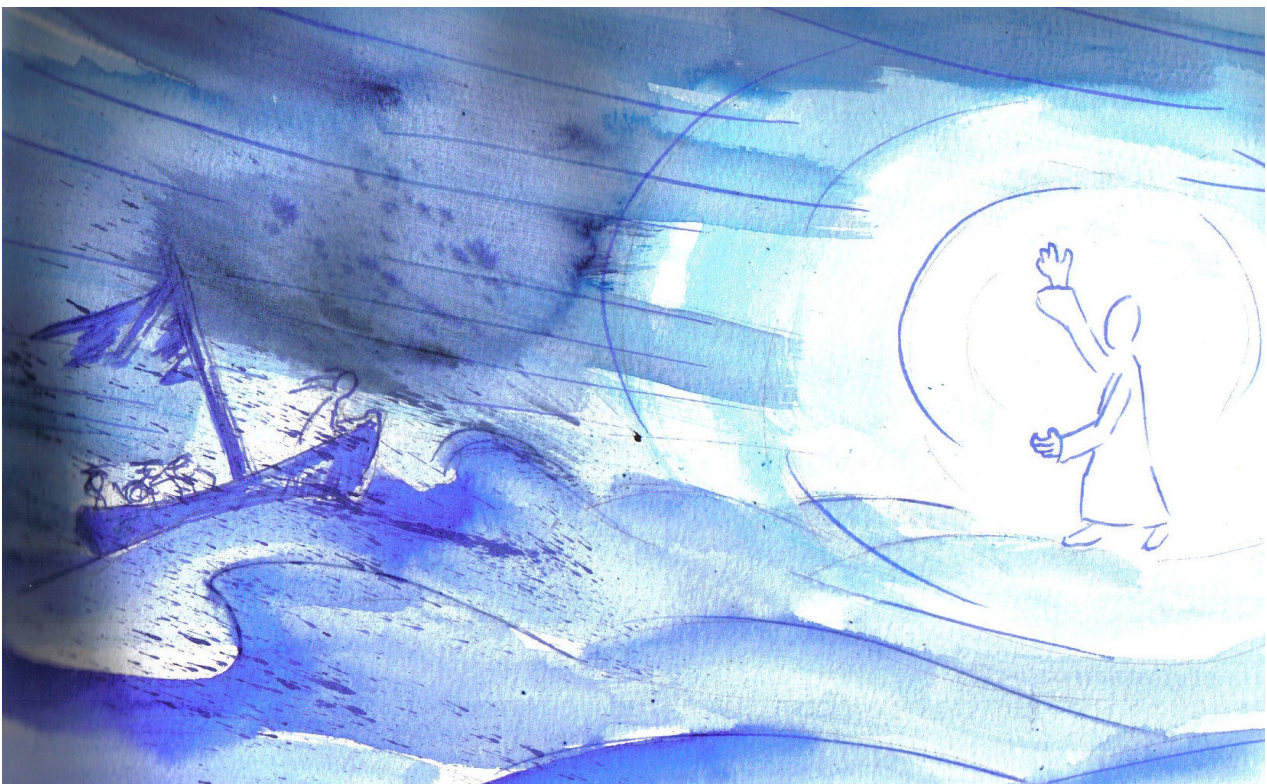
Diese Geschichte von Petrus ist so ein Text.

Es ist Herbst und ich hatte ihn gelesen.
Immer wieder werde ich nachts wach und eine Szene daraus beschäftigt mich.

Es sind schon Wochen und immer wieder die gleiche Geschichte.
Ich beginne schon mit den Personen zu reden und frage mich ob ich Teil der Geschichte geworden bin.

Nach sieben Wochen will ich auch wieder etwas anderes denken und muss alles aufschreiben um es abschließen zu können.

Mit Jesus auf dem Wasser



Es ist Nacht. Der Sturm wühlt den See auf. Die Schüler von Jesus sind in Not.

Eigentlich hat es ganz anders angefangen.

Am Tag zuvor, auf dieser großen Wiese.

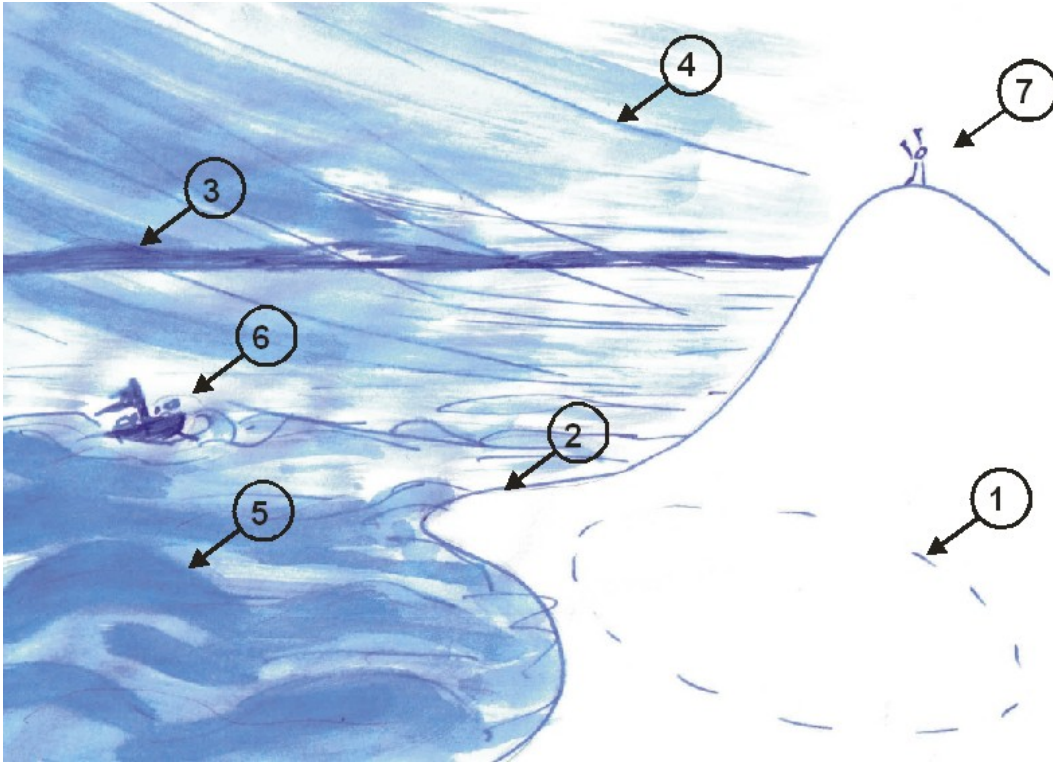
5000 Menschen, alle hungrig und alle wurden satt. Sie hatten Brot ausgeteilt, das Jesus ihnen gab. Durch ihre Hände ging es weiter an all die Hungrigen. Sie sind dabei gewesen, hatten es erlebt. Es war alles real. Seine Worte waren noch in ihren Ohren: „Gebt ihr ihnen zu essen“, hatte er gesagt. Wie in diesem Himmelreich, von dem er immer erzählte. Aber jetzt war alles wie weggewischt und wenn nicht Hilfe kam würden auch sie ausgelöscht sein.

Sein Schüler Matthäus hat das so erzählt:

14,14 Und als er ausstieg, sah er eine große Volksmenge, und er wurde innerlich bewegt über sie und heilte ihre Kranken. **14,15** Als es aber Abend geworden war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Der Ort ist öde, und die Zeit ist schon vergangen; entlass die Volksmengen, dass sie hingehen in die Dörfer und sich Speise kaufen. **14,16** Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nötig wegzugehen; gebt ihr ihnen zu essen. **14,17** Sie aber sagen zu ihm: Wir haben nichts hier als nur fünf Brote und zwei Fische. **14,18** Er aber sprach: Bringt sie mir her! **14,19** Und er befahl den Volksmengen, sich auf das Gras zu lagern, nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel und dankte; und er brach die Brote und gab sie den Jüngern, die Jünger aber [gaben sie] den Volksmengen. **14,20** Und sie aßen alle und wurden gesättigt. Und sie hoben auf, was an Brocken übrigblieb: zwölf Handkörbe voll. **14,21** Die aber aßen, waren ungefähr fünftausend Männer, ohne Frauen und Kinder. **14,22** Und sogleich nötigte er die Jünger, in das Schiff zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer voranzufahren, bis er die Volksmengen entlassen habe. **14,23** Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er für sich allein auf den Berg, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er dort allein.

14,24 Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war [ihnen] entgegen. **14,25** Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem See einherging. **14,26** Und als die Jünger ihn auf dem See einhergehen sahen, wurden sie bestürzt und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrien vor Furcht. **14,27** Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! Ich bin's. Fürchtet euch nicht! **14,28** Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen. **14,29** Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen. **14,30** Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und als er anfang zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich! **14,31** Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du? **14,32** Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind. **14,33** Die aber in dem Schiff waren, kamen und warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

Halten wir uns das nochmals vor Augen.



Es passt auf eine einfache Skizze.

Im Rückblick kann der Dümme sagen was hier Sache ist.

- 1 Das ist die besagte Wiese.
- 2 Von hier sind sie gestartet
- 3 Das andere Ufer, das ist das Ziel
- 4 Der Sturm, der diese
- 5 Wellen inszenierte und
- 6 da drin sitzen sie jetzt
- 7 auf dem Berg, der Herr über Wind und Wellen.

... und wo soll hier das Problem sein?

Genau so sieht dein Leben auch aus.

Tritt einfach einen Schritt zurück, betrachte alles aus dem Abstand.

Reden wir nicht mehr davon. Für uns ist das so "klar wie Klärchen". Wenn wir doch nur Petrus das auch sagen könnten.

Lieber Petrus,

wir fühlen uns gedrängt dir zu schreiben. Da wir den ganzen Überblick haben und schließlich auch den Ausgang der Geschichte kennen, wollen wir dir unsere Einsichten nicht vorenthalten.

Es ist uns klar, dass es dir jetzt auch nichts mehr nützt, auch das wissen wir, aber es tut uns einfach gut das los zu werden.

Das muss jetzt einfach mal gesagt werden:

*Punkt 1, du brauchst keine Angst zu haben. Das ist völlig unnötig.
Jesus hat alles im Griff. Er kommt dir doch sowieso schon entgegen.
Es wird alles gut. „Happy End“ gesichert.*

Irgendwie habe ich den Eindruck, dass wir ihn damit noch nicht ganz überzeugen können und bitte den geneigten Leser seine Einsichten anzufügen.

... und hier ist der Platz dafür: ()

Warnung

Fast hätt ich's vergessen.
Das ist nicht ungefährlich, was wir hier machen.

Du hast den Bericht von Matthäus gelesen. Das ist nicht irgendeine Erzählung, das ist nicht etwas Beispielhaftes. Das ist ein Wort von Gott.

Du bist jetzt nicht mehr unwissend.

Du stehst schon mit einem Fuß in der Geschichte.
In Gedanken hast du bereits ein Urteil gefällt.
Womöglich hast du es unvorsichtiger weise ausgesprochen oder sogar aufgeschrieben.

Dann bist du ein Teil dieser Geschichte geworden.

Wie willst du da noch raus kommen?

Ok, das ist meine letzte Warnung.

Da geht es nicht nur um Situationen, die du sehen und fühlen kannst.

Plötzlich wirst du vor der Frage stehen: „Wer bin ich denn überhaupt?“

Deine Geschichte kennst du. Du musst sie nicht erzählen, vielleicht wären manche Abschnitte peinlich.

Bald wirst du deine zukünftige Geschichte lesen und aufgefordert zu unterschreiben.

Nein. nicht mit deinem Füller und nicht hier.

... wart's ab, am Schluß wird es für dich ganz klar sein, viel deutlicher als dir lieb ist.

Also, der auf dem nächsten Bild, das ist Petrus, wer denn sonst. Von dem Sturm und den Wellen, das hatten wir schon.

Aber in dem Petrus, innen drin, da geht's ab. Fast nur Wellentäler, Strudel, die nach unten ziehen, riesige Krakenarme, die nach ihm greifen. Dieses Tosen rings rum, mittendrin ein schwarzes gähnendes Loch und Totenstille.



Er stiert vor sich hin in die Nacht.

Hallo Petrus,

sag doch was, wir wollen dir helfen.

Du darfst nicht so allein bleiben mit deinen Gedanken,

sonst tust du noch was Dummes, das endet nicht gut.

Erzähl einfach, was du fühlst, vielleicht hast du als Kind mal was erlebt, was dir Angst

gemacht hat.

Du musst es nur

sagen und

gemeinsam

arbeiten wir das

Schritt für

Schritt auf.

Wie im guten Abenteuerroman, in der größten Not kommt die Hilfe.
Noch mit einer Sondereinlage: „ein Gespenst“.

Es ist Jesus.

Er geht auf dem Wasser.

Wir wissen alle, das das nicht geht.

Ein Körper muss ins Wasser eintauchen und soviel Wasser verdrängen wie es seinem spezifischen Gewicht entspricht. Bei einem Eisblock, der etwa 10% leichter als Wasser ist ragt dann etwa noch ein Zehntel raus.

Es gibt aber auch Insekten, die auf dem Wasser laufen können. Die Oberflächenspannung macht's möglich. Bei den Gewichts- und Größenverhältnissen eines Menschen funktioniert das nicht.

Jesus setzt die Naturgesetze außer Kraft.

Er kann das, er darf das.
Er ist Gottes Sohn.
Er hat Sonderrechte.

Aber was ist seine Absicht?



Lieber Matthäus,

vielleicht weißt du mehr als du sagst. Das ist schon beeindruckend.

Sollten die Schüler von Jesus beeindruckt werden?

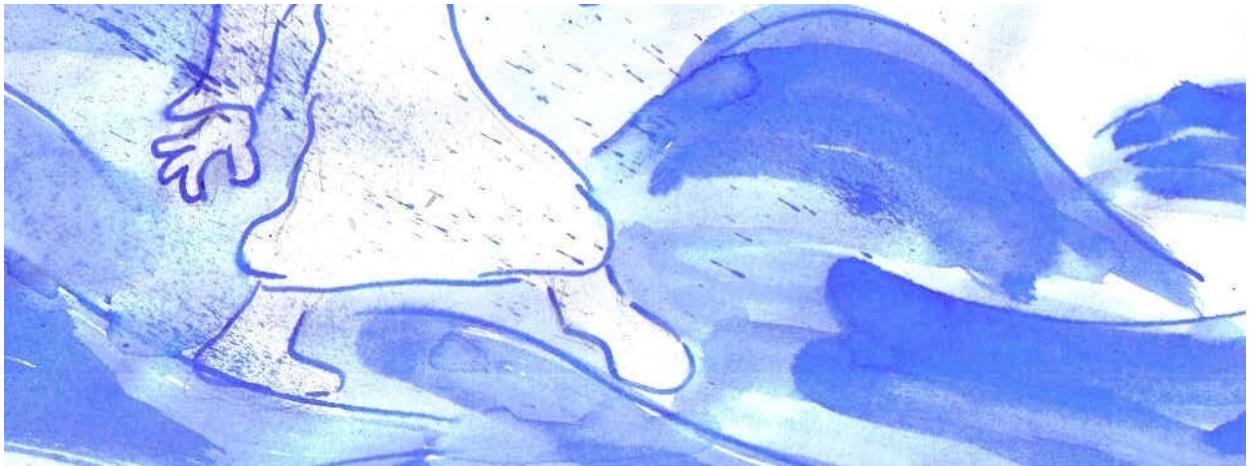
Die haben doch schon genug gesehen.

Wem sollte das nützen? Dadurch wurde doch niemand geheilt.

Um den Ängstlichen im Boot zu helfen, hätte er sich doch einfach dorthin beamen können.

Also, ich will ja nicht neugierig sein, aber wissen würd ich doch gerne, was er damit bezwecken wollte.

Matthäus, bis du wirklich so unwissend wie ich?



He, Petrus,

also das geht jetzt doch zu weit.

Du willst das gleiche wie dein Herr und Meister.

Du hast die Unverfrorenheit Gott herauszufordern.

Du willst den Meister nötigen?.

Deine Kameraden hinter dir sind dir anscheinend völlig egal. Du willst sie einfach stehen lassen, alleine im Boot zurücklassen.

Du tust so, als wärst du mehr als sie. Was sollen sie denken, wie werden sie sich fühlen, betrogen und verraten.

Immer musst du eine extra Wurst braten.

Durch deine Ungeduld wirst du dich noch selbst bestrafen.

Du wirst es sehen.

Wir kennen deine Geschichte.

Es wird so kommen, wie es kommen muss.

Da braucht es keine prophetische Begabung.

Du wirst jämmerlich abtauchen.

Jeder wird es sehen.

Welche Blamage.

Wenn ER dich dann nicht rauszieht.

Was machst du dann?



Das Boot

Das ist meine Seite.

Da ist Sicherheit.

Das Holz kann ich anfassen. Den Mast, das Segel, kann ich sehen.

Und hinten im Boot all die bekannten und gut vertrauten Leute.

Freunde, Verwandte, Eltern.

Meine ganzen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte. Gute Erfahrungen, hilfreiche Traditionen.

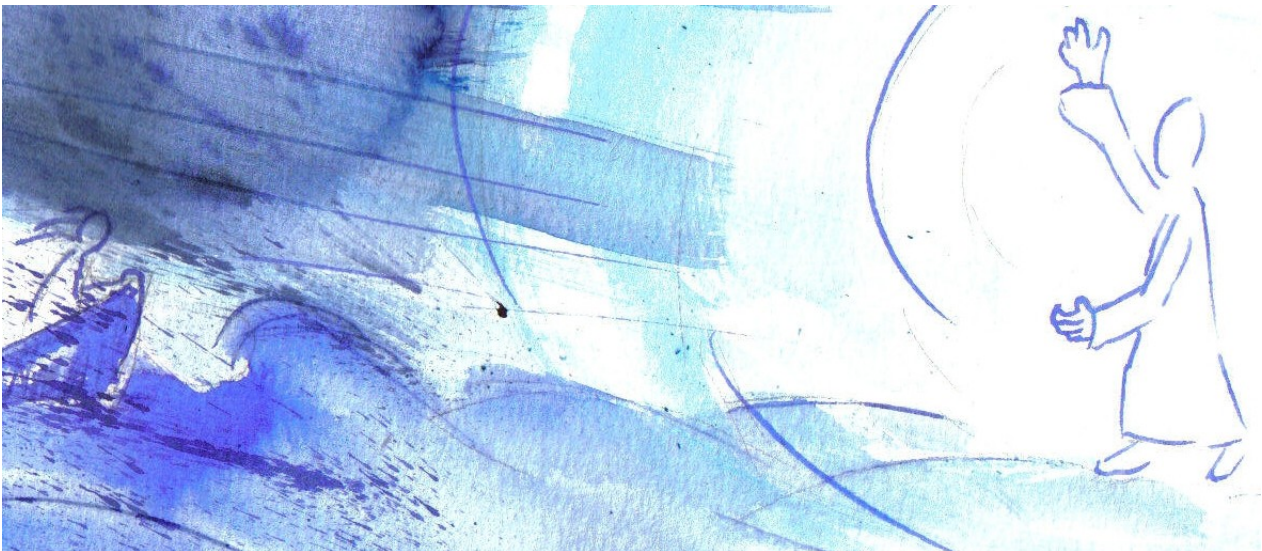
Mein Wissen und mein geschultes Denken, den Beruf, das Haus, alles hart erarbeitet.

Dieses Boot hat mich bis hierher getragen.

Hier das Boot

und

dort Jesus



... und dazwischen nur die Wellen

wer bin ich?

zu wem gehöre ich?

Jesus, ich möchte zu ihm.

Habe mich für ihn entschieden, über ihn schon viel gehört. Ein paar wenige Worte sogar direkt von ihm.

Doch, wer ist Jesus?

Scheint oft so ganz anders. Er ist Gott.

Der, der war und ist und kommen wird.

Aus einer ganz anderen Welt. Geht durch Wände, auf dem Wasser.

Das ist alles neu.

Herr gib mir Vertrauen.



KOMM

hat Jesus gesagt.

Du hast längst gemerkt, das ist nicht nur die Geschichte von diesem Petrus.

Du und ich wir sind so ein Petrus.

... und Jesus sagt: „KOMM“.

Du hörst ihn. Du hast deutlich verstanden.

Wie eine bleierne Last legt sich dieses Wort auf dich.

Wie soll das funktionieren? Ich müsste dazu ja das Boot verlassen.

Hast du schon mal bei Nacht von einem schwankenden Boot ins Wasser geschaut? Grünlich, schwarzes Nass, eiskalt, bodenlos, gurgelnde Geräusche.

Meint er wirklich, dass ich da drauf treten soll?

... und
Petrus geht



Es ist möglich

Petrus ist angekommen bei Jesus.

Wann willst du endlich lernen,

- dass es egal ist, was die anderen denken?
- dass es nicht entscheidend ist, wie schwierig eine Sache aussieht?
- dass nur sein Wort zählt,
- dass er das meint, was er sagt,
- dass er dich nie zwingt,
- aber dass es möglich ist.

Alles was er zu einem Menschen gesagt hat, ist auch jetzt möglich. Ist auch für mich und dich möglich.

Auf dem Wasser gehen ist für dich und mich möglich!

In seinem Namen Kranke heilen, Dämonen austreiben, Tote auferwecken, Berge versetzen, ist möglich.

Muss man gleich so extrem werden?

Kann das nicht etwas moderater gedeutet werden?

Das Meer mit seinen Wellen ist ein Bild für die Menschen (Völker), die den finsternen Mächten Einlass gewährt haben. Die herrschen in der Luft und wühlen das Meer auf gegen den Christus und seine Leute.

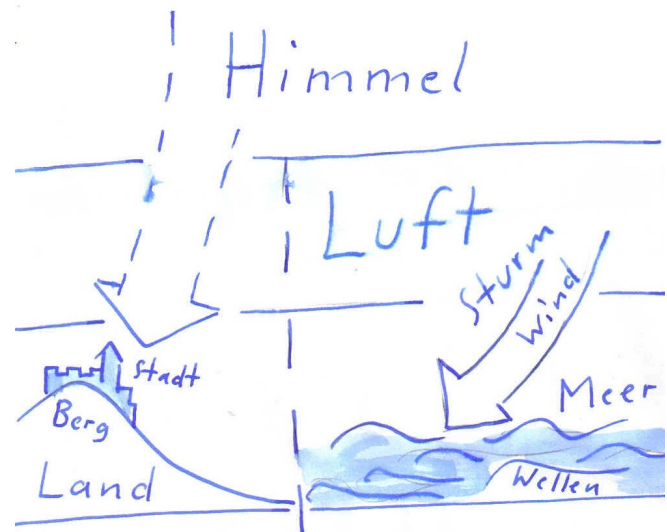
Das Land gehört dem Herrn.

Die Stadt auf dem Berg steht fest.

Das sind die Menschen, die ihm gehören, die sich seiner Herrschaft unterstellt haben.

Für sie gibt es eine direkte Verbindung vom Himmel.

Wer auf dem Wasser geht, hat alles unter seinen Füßen, was von den finsternen Mächten bestimmt wird. Sie gehen mitten durch den Sturm.



... und jetzt wird es richtig spannend.

Mit Jesus auf dem Wasser

Um es nochmal klar zu stellen: Jesus befiehlt keinem, auf dem Wasser zu gehen.

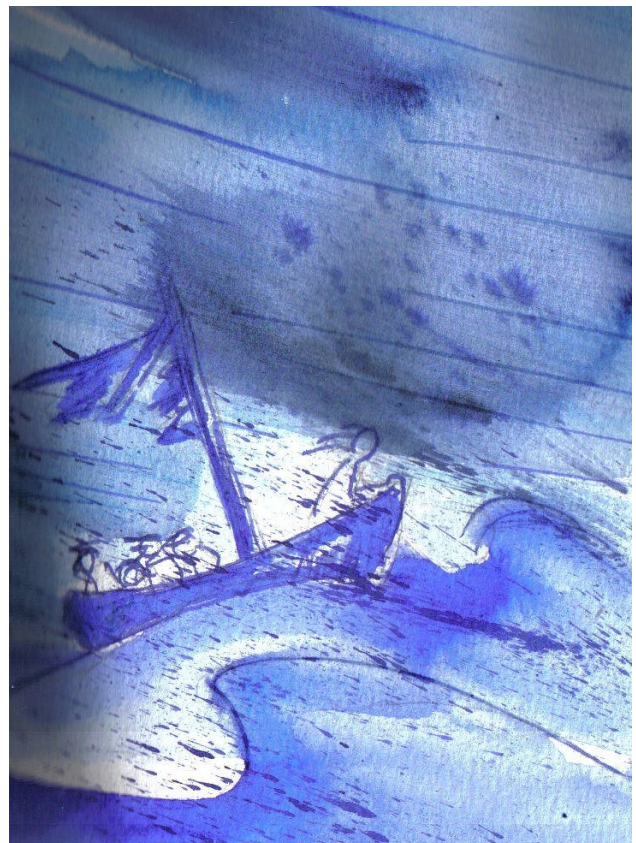
Nur wenn du es willst und ihn ausdrücklich und laut darum bittest.

Dann zögert er nicht, dich zu rufen. Sein Wort ist wie eine Brücke. Du bist gemeint! Es ist für dich möglich!

Es wird vielleicht keine Vorzeigeshow, keine Demonstration. Aber du wirst ankommen.

... und jetzt lies bitte nochmal den Vers 32

Es ist immer noch Sturm. Das Boot mit diesen Furchtsamen, hilflosen Geschöpfen ist in höchster Not. Ihr Bemühen zu schöpfen ist zwecklos, sie sind am Ende mit ihrer Kraft.



Es gibt noch so viele Boote auf dem weiten Meer.

Jesus ist nicht mehr als Mensch auf dieser Erde.
Am Tag davor hatten sie einen workshop mit ihrem Lehrer.
Das Schulungsprogramm lautete:
gebt ihr ihnen zu essen. (Mark. 14,16b)

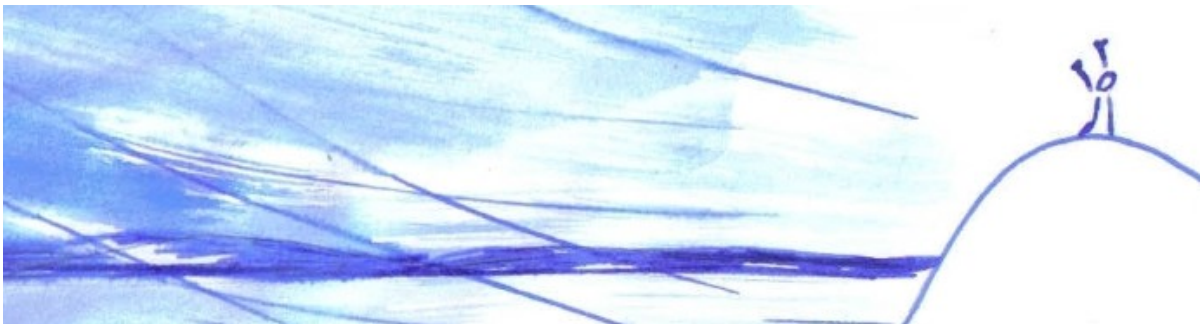
Er hat Boten, die an seiner Stelle gehen, mitten im Sturm.

Er ist in ihnen.
Er leitet sie.
Er befähigt sie.
Er rettet durch sie.

Sie sind seine Hände und Füße, sein Mund.
Sie sprechen aus, was von ihm kommt,

Worte zum Leben.
Das hast du schon seit Jahren versucht.
Es hat nie so recht geklappt.
Immer wieder läuft das Boot voll.

Diese Erfahrung, dass alle widerwärtigen, bedrohlichen und
hässlichen Situationen unter deinen Füßen sind, kennst du kaum.
Es liegt jetzt bei mir und dir.



Jesus wird nicht zögern.

Lass dich nicht unter Druck bringen.

Die im Boot bleiben und Jesus um Hilfe bitten, kommen auch sicher
ans Ziel.

Jesus bittet für seine Kinder.

lass uns nochmal zusammenfassen,
das waren mindestens

sieben Wunder:

Matth. 14,24 *Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war [ihnen] entgegen. 14,25* *Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem See einherging.*

Jesus geht auf dem Wasser, das ist ein Wunder. Wasser trägt nicht, also muss es eine andere Kraft sein, eine Kraft vom Himmel.

Es ist trotzdem noch etwas anderes, was mich in Staunen setzt.

Wunder Nr 1

Jesus ist hier

Da wo Menschen sind, die Hilfe brauchen.
ER ist extra für sie Mensch geworden,
ER sucht und findet sie,
ER kommt in ihre Not,
ER ist ihnen nahe.

Das ist für mich ein Wunder. Der Himmel berührt diese Erde und ändert, was sonst nie möglich gewesen wäre.

14,26 *Und als die Jünger ihn auf dem See einhergehen sahen, wurden sie bestürzt und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrien vor Furcht.*

Was sehen Menschen, wenn sie in akuter Not sind? Wenn der Sturm tobt und sie in der Nacht auf den Wellen hin- und her geworfen werden? Wenn Kälte und Angst an ihnen hoch kriecht?

Jedes Geräusch ist dann eine Alarmglocke, jede Berührung verursacht ein Erschrecken und jeder Lichtschein wird zum drohenden Gespenst.

Wunder Nr 2

Jesus erkennen

Petrus,
wie kannst du das wissen, dass das Jesus ist?
Das sind nicht die natürlichen Augen, das kann nur das Herz sehen,
das von Gottes Geist berührt wird.

Das ist das Wunder in meinem Leben, dass ich IHN sehen kann, durch alle Not und Dunkelheit hindurch.

14,27 Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! Ich bin's. Fürchtet euch nicht!

Was machen Menschen, die keine Freunde haben, die einsam sind? Sie sitzen schweigend, in sich selbst zurückgezogen und warten - ohne zu wissen auf was.

Petrus hat einen, dem er rufen kann.

Wunder Nr 3

Jesus hört dich

Trotz tosendem Sturm, durch tausend Stimmen hindurch. Da sind Millionen Menschen, deren Not zum Himmel schreit.

ER hört dich,
ER hat Zeit für dich,
ER wartet bereits auf dich,
ER hat schon eine Antwort auf dein Problem.
Seine Antwort ist schon auf dem Weg zu dir.

14,28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.

14,29 Er aber sprach: Komm!

Dass ER mich hört war das Wunder Nr3. Aber auch ich kann seine Stimme hören, deutlich, unmissverständlich. Nicht nur akustisch, sondern in meinem Inneren ist diese Gewissheit, das hat er so gesagt und das ist das

Wunder Nr 4

Ich höre IHN

Petrus,
wie kannst du sicher sein, dass du dich nicht verhört hast? Dass es nicht dein Wunschdenken war, das dir einen Eindruck vermittelt hat? Unsere Wahrnehmung ist doch so subjektiv.

Das kann nur Gottes Geist, mir diese Gewissheit geben.

Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen.

Der hat es tatsächlich gewagt. Petrus hat es erlebt. Gesehen, gefühlt, dass er auf dem Wasser gehen kann. Er hat einen zweiten und einen dritten Schritt gemacht. Es gab keine Zweifel mehr.

Wunder Nr 5

Es trägt

Nein nicht das Wasser. Wir wissen doch dass Wasser nicht trägt. Es ist sein Wort, das trägt. Auf seine Zusagen kannst du treten, gehen und nicht enttäuscht werden.

14,30 Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und als er anfang zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich! 14,31 Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

Das Ziel ist klar, aber der Weg ist lang. Da kann noch viel schief gehen. Wir ahnen und sehen schon die Hindernisse, Widerstände und Mauern.

Wunder Nr 6

Ich komme an

Ich bin noch nicht dort. Ich habe es noch nicht erlebt, aber sein Wort sagt es.

Es liegt nicht an meinem Bemühen und Können.

Es wird nicht verhindert durch meine Fehler und Schwächen.

Er macht es wahr.

Ich werde bei ihm ankommen.

14,32 Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind. 14,33 Die aber in dem Schiff waren, kamen und warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

Du hast richtig gelesen. Er hat „sie“ gesagt. Petrus und Jesus.

Das bedeutet auch Jesus und ich.

Wunder Nr 7

Mit IHM unterwegs

Wenn Jesus zu Menschen kommt, wird alles anders. Dann legt sich der Sturm, Kranke werden geheilt, Traurige wieder froh.

... und da werde ich dabei sein.

Mit Jesus wird es leicht sein und richtig gut.

Das Meer hat sich geteilt, dass ein ganzes Volk durchziehen konnte. Die Mauern von Jericho sind in sich zusammengefallen.

Aus Wasser wurde Wein. 5000 Menschen wurden satt.

Das war möglich, das ist möglich und wird sich wieder ereignen.

... und da werde ich dabei sein.